

«Bern Arena»: Sanierung gesichert SEITE 11

Bielertagblatt

BIEL & REGION

DONNERSTAG
19. JULI 2007 | 9

Surfen auf der Strasse ist ein Erfolg

Der kostenlose Internetzugang in der Bieler Bahnhofstrasse wird rege genutzt. Die Betreiber sind positiv überrascht.

RICARDO TARLI

Gratis im Internet surfen ist gefragt: Im Durchschnitt sind es rund sechzig Personen, die das Angebot des Energie Service Biel (ESB) nutzen, weiss Ulrich Münch, Marketingleiter des ESB. Seit Mai ist es möglich, zwischen Bahnhofplatz und Zentralplatz gratis und ohne Kabel ins Internet zu gelangen (das BT berichtet).

«Wir sind über die Anzahl Nutzer positiv überrascht», sagt Ulrich Münch auf Anfrage des «Bielertagblatt». Die Zahl könne aber von Tag zu Tag stark schwanken. «Der Betrieb läuft sehr zufriedenstellend.» Euphorie ist aber nicht am Platz: «Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben», so Ulrich Münch. Man sei am Prüfen, ob es sich um ein «Strohfeuer» handle oder ob die Nutzung nachhaltig sei. Eine abschliessende Bilanz könne er erst nach Abschluss der Testphase Ende Jahr ziehen. Für ihn ist klar: «Das schöne Wetter ist sicher förderlich.»



Sie haben Grund, sich zu freuen: Reto Bertschi, CEO Finecom, Gemeinderat Jürg Scherrer, Ulrich Münch, Marketingleiter ESB. Bild: ReV/a

Startschwierigkeiten

Wie es sich für eine Testphase gehört: Der Versuch sei bisher nicht ganz reibungslos verlaufen, sagt Münch. Es handle sich eben um eine «komplexe Infrastruktur». Die verschiedenen Geräte hätten «unterschiedlich zufriedenstellend» funktioniert. Man hätte zwar von den Erfahrungen anderer Städte profitieren können. Aber das System musste an die örtlichen Be-

gebenheiten in Biel angepasst werden. Es waren laut Münch lediglich «Feineinstellungen», die angepasst werden mussten. «Jetzt läuft alles stabil.»

Positive Feedbacks

Bis jetzt habe er ausschliesslich positive Rückmeldungen erhalten, so Münch. Für eine gute Verbindung ist der Standort entscheidend. Grundsätzlich gilt: Je näher bei der Antenne, desto

Surf-Tipps

- Tipps, wenn das kabellose Surfen im Innern schlecht funktioniert:
- Bester Standort: Direkt am Fenster
- **Blickkontakt** zur Antenne
- Falls keine Verbesserung: Standort um zwei Meter verändern (tar)

besser ist der Zugang ins Internet. Die Verbindung ist auch vom Winkel und weiteren Faktoren abhängig. Bei Schwierigkeiten sollte man gemäss ESB-Marketingleiter einige Tipps befolgen (siehe Infobox).

Ulrich Münch gibt zu bedenken, dass das sogenannte Wireless-Lan (W-LAN) nicht mit dem Handy-Netz vergleichbar sei. «W-LAN hat grosse Vorteile. Trotzdem muss man mit kleinen

Einschränkungen leben können.» Arturo Monteserin, Gerant der Brasserie City Bar, findet das W-LAN auch eine gute Sache. «Die Leute sind daran interessiert. Sie sprechen darüber», sagt er. Anfänglich habe das kabellose Internet jedoch nicht «zu hundert Prozent» funktioniert, stellt Monteserin fest. Es sässen aber eindeutig mehr Gäste mit einem Laptop in seinem Strassencafé als früher.

APERÇU

Diskreter Stadtschreiber



tar. Sommerzeit ist Ferienzeit. Die Frage, wer wo seine Ferien verbringt, ist in jedem Büro das saisonale Gesprächsthema Nummer eins. Offenbar nicht in der Bieler Stadtkanzlei. Laut Stadtschreiber **Franz Schnider** war diese Frage vor den Sommerferien «kein Thema». Er wollte von den Mitgliedern des Gemeinderats lediglich wissen, wann diese in die Ferien fahren und wie sie während dieser Zeit erreichbar sind. Soviel Diskretion ist löblich.

Philosophisches aus Mörigen

epp. Es gibt Gemeinden, die in ihren Internetauftritt wenig Zeit investieren. Anders Mörigen. Gemeindepräsident **Camille Kuntz** publiziert in der Rubrik «Hot News» jeweils das «Bon-mot» des Monats. Dieses ist nicht nur für Möriger erbaulich. So war im April zu lesen: «Das Gemeinwohl ist die Hauptaufgabe einer Behörde und darüber wird gesagt: «Das Gemeinwohl ist ein Kreis, dessen Mittelpunkt überall, dessen Umfang nirgendwo ist.» Deshalb ist es wohl berechtigt, dass jede Bürgerin und jeder Bürger sich im Mittelpunkt sieht, die Behörde dies aber leider nicht immer sofort wahrnehmen kann». Im Juli nimmt ein Zitat von Aristoteles das Problem der Wahrnehmung wieder auf: «Wer recht erkennen will, muss zuvor in richtiger Weise gezwiefelt haben.» Es stellt sich die Frage, wie oft Gemeindegewalt Kuntz selber schon gezwiefelt hat.

Immer modisch unterwegs



epp. Im Sommer haben manche Mitmenschen die Tendenz, ihren Anzug gegen kurze Hosen und ärmellose Hemdchen zu tauschen. Nicht so der Bieler Baudirektor **Hubert Klopfenstein**, der bekanntlich immer elegant gewandt unterwegs ist. Dabei zeigt er eine mutige Vorliebe für rosarote Hemden. In seinem Fall die richtige Wahl, kommt die Farbe auf seiner stets braungebrannten Haut doch besonders gut zur Geltung. Und auch im Sommer muss auf Eleganz nicht verzichtet werden, wie Klopfenstein beweist: Es gibt rosa Hemden auch mit kurzen Ärmeln, auf ein Jackett kann dabei getrost verzichtet werden. Zusammen mit einer leichten Sommerhose die ideale Kombination, um auch bei 30 Grad im Schatten korrekt zu wirken.

Biel

Drachenboote auf dem See

mt. Am 4. und 5. August findet in Biel auf dem früheren Expo-Gelände das grosse Finale des Dragonboat Cup 2007 statt. Das Spektakel verspricht viel Aktion, Fun und Party. Die Rennen mit den exotischen Drachenbooten, ihrem Trommler und 21 Paddlern kämpften bereits in Eglisau, Zürich und Rorschach um Ruhm und Ehre. Auf dem ehemaligen Expo-Gelände gibt es Musik und Verpflegung. Ab etwa 22 Uhr findet im «Baràplage» direkt am Wasser die grosse Beach-Party statt. Es sind noch Boote frei. Anmeldefrist ist der 30. Juli 2007.

LINK: www.dragonboatcup.ch



Drachenboote. Bild: zvg

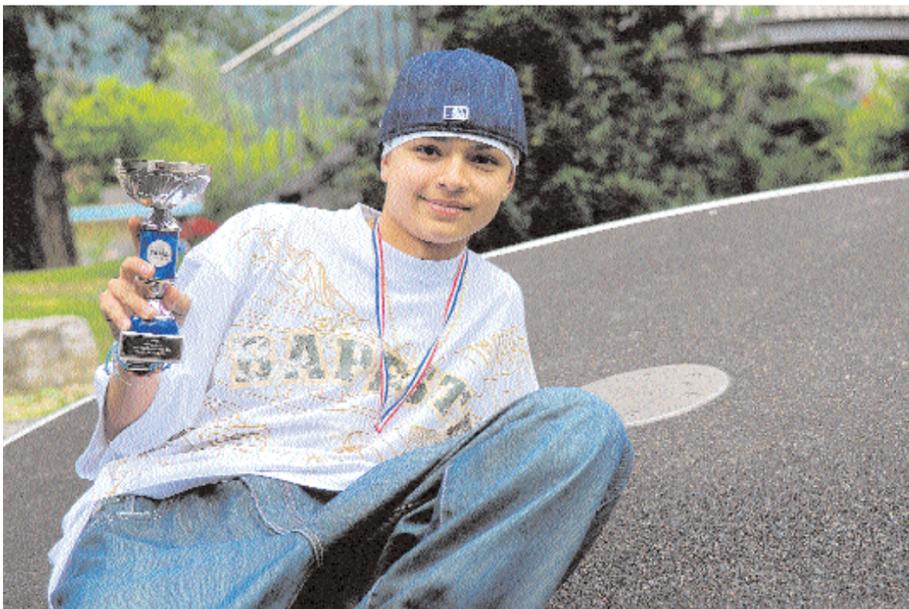
Bescheidener Tanzchampion

Der Bieler **Johnny Fink** geht in die 7. Klasse und spielt gerne Basketball. In seiner Freizeit ist er auch noch Schweizermeister im Streetdance.

RETO BÜRKI

«Ich hätte nie geglaubt, dass es reichen würde», sagt der 14-jährige Johnny Fink bescheiden.

«Als der Drittplatzierte gerufen wurde, dachte ich nur: Oh nein, ich bin ziemlich weit hinten.» Im Gegenteil, er war ganz vorne. Im Finale der Streetdance-Schweizermeisterschaft in Wettingen setzte sich der Bieler gegen sämtliche Mitstreiter durch und holte vor kurzem den Titel der 12- bis 15-Jährigen.



Durchgestartet: Der Bieler Johnny Fink hat im Streetdance alle Gegner hinter sich gelassen.

Bild: Anita Vozza

Tanzfilm als Inspiration

Mit dem Tanzen angefangen hat Johnny erst vor zwei Jahren. «Der Film Streetstyle hat mich inspiriert», erinnert er sich, «von da an wollte ich auch tanzen.» Der Film handelt von amerikanischen Jugendlichen auf der Strasse, die sich ohne Geld und Unterstützung mit ihrem eigenen Tanzstil nach oben arbeiten. Seine Situation sei ähnlich, sieht Johnny Parallelen zu «Streetstyle». So versuche auch er, sich mit viel Training und wenig Geld ständig zu verbessern.

Unterstützt wird der 14-Jährige jedoch von seiner Schwester

Jenny. «Ich habe ihn bei einem Schulfest tanzen sehen», sagt die 19-Jährige, «danach habe ich ihn für die Teilnahme an der Qualifikation für die Schweizermeisterschaft motiviert.» Johnny nahm teil und startete durch.

Heimliches Training

Privat beschreibt Jenny ihren Bruder als eher ruhig und zurückhaltend. «Ausser mit seinen Kollegen, da blüht er jeweils auf.» Zu Hause «erwische» sie Johnny deshalb kaum beim Tanzen, sagt die gelernte Kauffrau. «Er trainiert meist heimlich im Wohnzimmer.»

Im Wohnzimmer, weil sein Zimmer für die Tanzbewegungen zu klein ist. Die Ideen für seine Choreographien holt sich Johnny von den Stars im TV. Vor allem Omarion und Chris Brown seien seine grossen Vorbilder, sagt der Sohn einer Thailänderin und eines Schweizers. Im Streetdance werden die verschiedensten Tanzeinflüsse dann kombiniert und auf der Bühne präsentiert. «Im Finale in Wettingen hatte man 2.30 Minuten dafür Zeit. Die Musik wurde von den Organisatoren ausgewählt.»

Wie seine Tanzkarriere nach dem Schweizermeistertitel nun

weitergeht, weiss Johnny nicht. «Wenn ich das einmal beruflich machen möchte, muss ich wohl noch mehr trainieren.» Einem Tanzclub will sich der Bieler (noch) nicht anschliessen. «Es hat in diesen Kursen oft nur Mädchen», sagt er. «Wenn ich jedoch einen Kollegen fände, der auch mitkommt, dann würde ich schon gehen.»

Klar ist hingegen, dass seine Streetdance-Einlagen im Turnunterricht der Schule Sahlgut nicht willkommen sind. «Wenn ich während des Turnens tanze, dann muss ich zur Strafe oft Liegestützen machen.»

GRATULATION

Biel: Diamantene Hochzeit

mt. Heute feiern in Biel **René Tüscher** (alt Polizeikommissär) und seine Frau Madelaine in ihrem Heim an der Dufourstrasse das Fest der diamantenen Hochzeit.